

House ?

Probleme und anderer Scheiß. (Cuddy und House)

Von Jeackiie

Kapitel 6: Was ist passiert? Wie geht es ihr?

Was ist passiert? Wie geht es ihr?

Grelles Licht aus dem Zimmer ließ ein Mädchen ihre halbgeöffneten Augen wieder schließen. Sie wusste nicht, wo sie war, aber sie konnte es sich schon denken. Sie versuchte sich zu erinnern: «Also, das war doch so... Ich hab Sina auf meinem Rücken zum Krankenhaus gebracht. Die Leute haben sie und mich entsetzt angestarrt, aber niemand hat uns geholfen. Ich bin zum Fahrstuhl gegangen und fuhr hoch zum achten oder war es der siebte Stockwerk? Ach egal. Ich bin mit dem Fahrstuhl hochgefahren und mit Sina auf meinem Rücken ausgestiegen. Ich wollte sie zu einem Arzt bringen, aber plötzlich... Sackten meine Beine zusammen. Ich verlor das Bewusstsein. Das Letzte, was ich noch weiß, dass jemand geschrien hat.»

Jenny öffnete erneut ihre Augen. Diesmal konnte sie sie einfach offen lassen, ohne dass sie geblendet wurde,

Sie sah sich um. Sie war eindeutig in ein Krankenzimmer gebracht worden. Nur wer hat sie hierher gebracht? Jenny fand nur eine Lösung, und zwar die Person, die geschrien hatte, musste einen Arzt geholt haben. Jennifer richtete sich mühsam auf, wobei ihr Kopf zu dröhnen anfang.

"Oh Gott, mein Kopf." Sie sah an sich hinab, wobei ihr auffiel, dass sie ein Nachthemd trug. Aber nicht nur das. Als sie sich aufgerichtet hatte, merkte sie einen Druck auf ihrem Bauch, Brust, sowie Unterleib. Das ließ sie darauf schließen, dass sie einen Verband umgelegt bekommen hatte.

Langsam stand das junge Mädchen auf und ging ins Bad, welches mit auf dem Zimmer war. Dort sah sie ihr schrecklich blasses Spiegelbild mit einem blauen Auge, einer vermutlich gebrochenen Nase und einer genähten Platzwunde an der Schläfe.

"Na toll! Die haben sie also auch schon entdeckt." Jenny spritzte sich etwas Wasser ins Gesicht und verließ das Badezimmer.

Sie ging auf einen Stuhl zu, auf dem ihre Sachen ordentlich lagen, zwar nicht sauber, aber das war ihr ohnehin jetzt egal. Sie wollte raus aus diesen Nachthemd. Sie zog sich aus, ohne auch nur darauf zu achten, ob die Tür verschlossen war. Als sie sich dem Nachthemd entledigt hatte, gestaltete sich ein nächstes Problem: Sie konnte sich wegen dem Verband kaum bücken. Sie war von der Brust aus bis zum Unterleib in Verbände eingewickelt, aber sie schaffte es dennoch sich irgendwie anzuziehen. Sie war sich zwar sicher, dass die Ärzte, wie die Schwestern, nicht begeistert sein würden. doch auch dies war ihr egal. Nur die Hose konnte sie auf Grund ihrer

Unterleibschmerzen nicht zumachen. So ließ sie ihre Hose einfach offen. Von draußen hörte sie die ganze Zeit schon die Stimmen der Ärzte und die von Sinas Eltern. Eine Stimme erkannte sie, und zwar die von House.

Sie beschloss erst einmal nicht ihr Zimmer zu verlassen, sonst würde sie ja direkt in die Arme dieser Gruppe laufen. Sie muss erst zu Sina und dann noch mal zum Park, da sie dort ihre Tasche vergessen hatte. Sie hätte diese ohnehin nicht mehr mitschleppen können. Obwohl sie wusste, dass die Tasche sicherlich nicht mehr da war, wollte sie noch einmal zurück zum Park.

«Sicher hat jemand meine Tasche mitgenommen und das Wertvollste rausgenommen. Oder Jorsch (George) hat sie, was ich bloß nicht hoffe.»

Jenny ging in ihrem Zimmer auf und ab, ohne auch nur zu merken, wie ihre Zimmertür gerade geöffnet wurde. Eine Krankenschwester kam grade herein und sah sie irritiert an.

"Dr. House, Dr. House. Ihre Patientin ist wach", rief die Schwester den Arzt. Dieser kam in seinem normalen Gang zu ihnen ins Zimmer. Jenny stand da und realisierte gerade, was geschehen war. Dicht gefolgt von dem Arzt kamen auch Herr und Frau Öskür im Schlepptau.

"Oh Jenny, ist dir auch nichts groß passiert?", kam es von der aufgewühlten Frau.

"Was ist geschehen? Sag was ist nur passiert? Sina... Sie wird es schaffen."

Herr Öskür wusste gar nicht, wo er anfangen sollte. Jenny schien das gerade nicht wahrzunehmen, denn sie wurde von allen Leuten hier belagert.

"Warum liegen Sie nicht in Ihrem Bett? Und warum haben Sie Ihre Alltagskleidung an?", wollte die Krankenschwester von ihr wissen.

"Jetzt reicht es aber!" Dr. House und Jenny hatten beide die Nase voll von dieser ewigen Hin- und Herfragerei.

Die Öskürs und die Schwester wurden nach draußen gebracht. Nun standen House und seine Tochter sich gegenüber. Jenny schätzte ihn ein, aber es war schwerer als sonst. Sie konnte sich nicht richtig darauf konzentrieren.

"Er wäre wohl besser, wenn du dich ins Bett legen würdest! Wir wollen doch nicht, dass erneut jemand zusammenbricht, oder?" House war sichtlich gereizt. Weshalb auch immer, aber er war es. Jennifer hielt es für besser, das zu tun. Sie legte sich in ihr Bett, wobei sie nicht darauf achtete, ob sie nun zugedeckt war oder nicht.

"Hmm, besser so", murmelte House mehr zu sich als zu Jenny. Diese zog darauf eine Augenbraue fragend hoch, weil sie nicht so recht verstanden hatte, was er gesagt hatte.

"Also, was ist passiert? Du und dieses Mädchen seid ja nicht grade im heilen Zustand hierher gekommen, eher so, als ob ihr eine Prügelei hinter euch hattet." Sarkastisch wie immer, aber dennoch interessiert sah House seine Tochter an, obwohl sie für ihn ein kleines Mädchen mit einer großen klappe war.

"Nicht wirklich. Wohl eher ne Drei-Mann-Schlägerei... Wie geht es ihr?" Jenny ging nicht weiter auf das Gespräch ein.

"Wie soll es ihr deiner Meinung nach denn gehen? Wie bist du an meine Speichelprobe gekommen? Eingebrochen?" House setzte sich auf einen Stuhl und beobachtet sie. Er merkte, dass sie nicht darauf einging. So versuchte er es erneut mit seiner ersten Frage. „Also was ist passiert?“, wiederholte er.

"Wie? Ganz einfach: Geht es ihr gut oder nicht? Ist ihr Zustand okay oder nicht? Kommt sie durch? Das will ich wissen!" Jenny hatte die Fragen davor einfach überhört und ging auf ihr Thema ein. House bemerkte es und er wusste auch, dass es sowieso nichts mehr bringen würde.

„Ihr Zustand ist nicht grade der beste... Aber sie kommt durch.“ Weiter kam er nicht, da wurde er schon unterbrochen.

„Wirklich?“ Jenny wollte sichergehen, dass ihr Dad sie nicht verarschte. Sie verfluchte sich deshalb, weil sie kein Vertrauen in die Menschen hatte, aber dennoch hatte sie es auf den Punkt gebracht. Sie war ja daran gewohnt misstrauisch zu sein, auch wenn es sich um ihren Vater handelte, und Kims natürlich.

„Ja, wirklich. Sie wird durchkommen. Wärt ihr eine halbe Stunde, Stunde später da gewesen, hätte sie es nicht geschafft.“ Sie kamen also nicht zu spät. „Sie hat zwar sehr schlimme innere Blutungen, aber wir waren in der Lage sie zu stoppen. Also freu dich lieber! Und jetzt raus mit der Sprache: Was ist passiert?“ Er richtete sich auf und war dabei den Raum zu verlassen. Aber von der Tür aus sah er noch zu Jenny und wartete auf eine Antwort.

„Scheiße“, murmelte Jenny. Sie wusste es: Sie hatte Angst davor gehabt, dass man sie danach fragen würde. Aber nur sie oder Sina selbst konnten die Wahrheit erzählen. Aber eins stand fest: Sina selbst würde es ihren Eltern sagen. Nicht sie. Es genügte schon, dass sie ihm die Wahrheit sagen sollte. Was sie aber noch nicht wollte. Sie war es ihren Vater zwar schuldig, aber nicht jetzt, nicht heute. Erst wenn dieses Schwein endlich da war, wo es hingehörte. In der Hölle.

Greg merkte, dass seine Tochter innerlich brodelte. Aber rauskriegen würde er jetzt eh nicht mehr aus ihr. Ohne ein Wort zu sagen, aber mit der Hoffnung, dass sie nichts Unüberlegtes tat, ging er.

Nach einiger Zeit stand sie mit entschlossenem Blick auf und ging zur Tür. Sie verließ das Krankenhaus, ohne dass sie jemand bemerkt hatte. Kurz bevor sie am Park war und Jorsch (George) auf der Bank sah mit ihrer Tasche, schickte sie eine SMS an Robbie.

Sie wusste, es war viel verlangt, aber sie brauchte ihn jetzt. Sie wusste, dass er immer mit seinem Motorrad zur Arbeit fuhr. Genau deshalb brauchte sie ihn jetzt. Ihn und sein Motorrad.